Dritte Abtheilung.

Literatur und Kritik.

Chemische Forschungen im Gebiete der anorganischen Natur, von *A. Du Menil*, Doctor der Weltweisheit, Königl. Grofsbrittannisch-Hannoverscher Ober-Bergcommissair u. s. w. Hannover im Verlage der Helwingschen Hofbuchhandlung 1825. S. XVI u. 408 in gr. 8. (Preis 2 Rthl. 6 ggr.)

In diesem Buche beschenkt uns der gelehrte Verfasser mit einer groſsen Reihe seiner analytischen Arbeiten, theils gänzlich neuer, theils bereits in andern Journalen mitgetheilter; so daſs dasselbe, verbunden mit den Disquisition. chemicis und „den Analysen anorganischer Körper," uns eine Sammlung der vielfachen Versuche dieses fleiſsigen Chemikers darstellt. Nicht nur die Resultate dieser Versuche machen das Buch interessant, sondern auch die Mittheilungen des Ganges der Analysen, und manche darin eingewebte, die Methoden betreffende Bemerkung, wodurch es dem Chemiker manches Neue und dem Anfänger in der analytischen Chemie lehrreiche Fingerzeige darbietet.

Es enthält die Analysen mehrerer Bley-, Eisen-, Mangan- und Kupfererze, neue Untersuchungen von Arra-

go-

gonit, Chabasie, Fettstein, einer großen Reihe von Opalen und Calcedone, des Papiertorfs vom Steinhuder Meere, die interessanten Untersuchungen der Mineralwasser zu Rehburg, Limmer und Driburg, einer Reihe von Kieselschiefern, des Hyperstehns, des Faserbaryts, Schillerspaths, Boracits u. m. a.

Wir würden aus diesen Untersuchungen selbst unsern Lesern mehreres mitzutheilen nicht unterlassen, wenn wir nicht die Ueberzeugung hegten, daß das Buch sich bereits in ihren Händen finde, oder bald finden werde.

Ueber die künstliche Färbung der rothen Weine und die Mittel diese zu entdecken, für Physiker, Aerzte und Weinhändler, von Dr. Friedr. Nees v. Esenbeck, Professor zu Bonn. Düsseldorf bei Arnz u. Comp. 1826. 8.

Diese kleine Schrift, begleitet mit einem Vorworte von Herrn Dr. Welten, Kreisphysikus in Bonn, hilft einem lange gefühlten Bedürfnisse ab. Obgleich mehrere Chemiker sich früher schon damit beschäftigt haben, untrügliche Mittel aufzufinden, um die künstliche Färbung der rothen Weine zu entdecken, so waren doch die Angaben derselben hinsichtlich der Prüfung theils nicht bestimmt genug, theils wichen auch ihre Resultate von denjenigen Anderer zu bedeutend ab, als daß man es hätte wagen dürfen, sichere Schlüsse darauf zu bauen. Diesem Uebelstande wird nun durch vorliegende Abhandlung begegnet. Bei Wiederholung der frühern Versuche von Vogel und Cadet de Gassicourt findet der Verfasser die von Letzterm angegebene Prüfungs-Methode am zweckmäßigsten, obgleich auch hier bei